

Wie Hund und Katz





**Dieses Buch
gehört:**

Kinder im Schatten hochstrittiger Eltern



Es ist Freitagnachmittag und mein bester Freund Tim macht eine Geburtstagsparty. Aber Mama meint, ich soll zum Tennistraining gehen, weil wir bald ein Turnier haben. Papa findet das lächerlich. Aber zum Glück sagt er das nur zu mir, denn sonst gibt es wieder Streit.

Ich bin Anna-Sofie. Mama nennt mich Sofie. Und Papa nennt mich Anna. Bei meiner Geburt haben sie sich auf meinen Namen noch einigen können. Aber das ist schon zehn Jahre her. Damals haben sie sich noch lieb gehabt. Vor fünf Jahren haben sie sich getrennt, aber sie streiten immer noch. Ohne Ende.



Wenn ich Mamas Sofie bin, bin ich schön angezogen,
werde mit dem Auto zum Tennistraining geführt und
esse vegetarisch. Wenn ich Papas Anna bin, trage ich
Jogginghose und Turnschuhe, radle mit ihm in der Gegend
herum und esse Würstchen mit Pommes und Pizza.

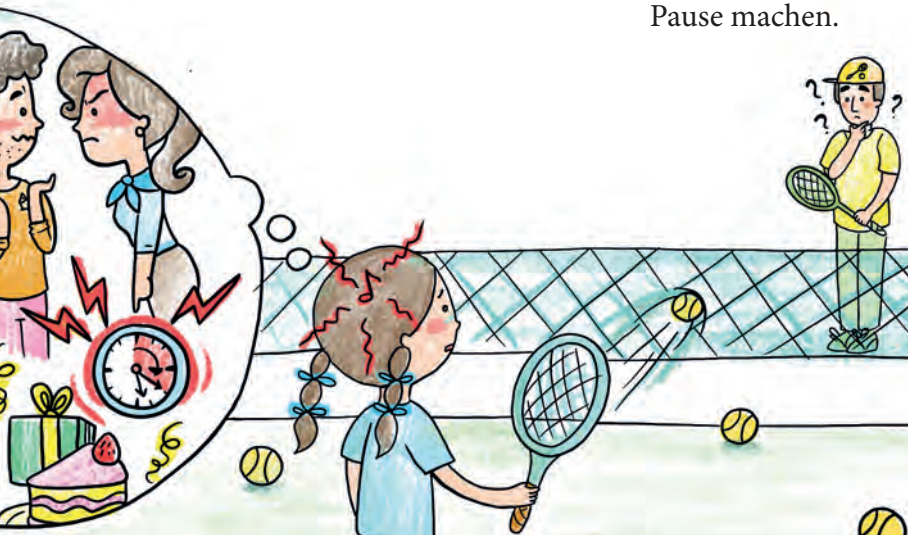
Bei Papa ist auch „Navi“,
unser Hund. Ich wäre am
liebsten Anna-Sofie, mal
so, mal so, egal ob ich
bei Papa oder
Mama bin.



Während wir zum Tennis fahren, telefoniert Mama die ganze Zeit, und beim Aussteigen sagt sie, dass sie nochmal ins Büro fahren muss. Mama arbeitet in einer großen Firma und hat furchtbar viel zu tun.



Ich habe heute keine Lust auf Tennis, und meine Bälle landen ständig im Netz. Der Trainer nimmt mich zur Seite und fragt, ob mir Tennis eigentlich wichtig ist. Ich denke: „Mir ist nur wichtig, dass meine Eltern aufhören zu streiten.“ Aber das kann ich nicht sagen. Der Satz steckt in meinem Hals und tut so weh, und in meinem Kopf ist ein so hoher Ton, dass ich plötzlich weinen muss. Mein Trainer hängt mir seine Fleecejacke um und sagt, ich soll eine Pause machen.



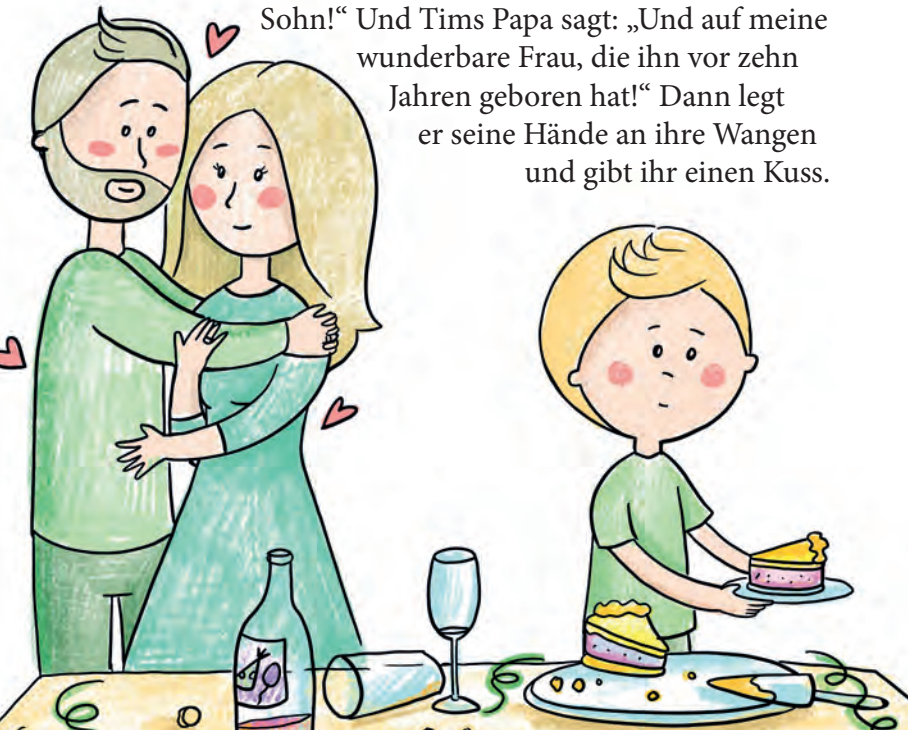
Da Freitag ist, kommt Papa mich vom Tennis abholen. Wie so oft, kommt er zu spät, weil er beim Zeichnen die Zeit übersehen hat. Papa hat eine kleine Firma, wo er für andere Werbeplakate entwirft. Ich bin noch immer traurig.



Aber als ich meinen kleinen Hund sehe, ist alles wieder ok. Er heißt Navi, weil er mich immer in die Richtung zieht, wo er hin will. Er wedelt mit dem Schwanz und stupst mich mit seiner Nase an. Papa streichelt mir über den Kopf, und ich streichle Navi über den Kopf.



Als wir endlich bei Tim sind, ist die Party schon vorbei. Ich bekomme noch ein Stück Schokotorte und Papa ein Glas Sekt. Papa hebt das Glas und sagt: „Auf euren großen Sohn!“ Und Tims Papa sagt: „Und auf meine wunderbare Frau, die ihn vor zehn Jahren geboren hat!“ Dann legt er seine Hände an ihre Wangen und gibt ihr einen Kuss.



Ich frage mich, ob mein Papa jemals so lieb zu meiner Mama war. Mein Herz wird ganz schwer, und ich muss aufpassen, dass ich nicht schon wieder zu weinen beginne.



Meine Mama und mein Papa reden nur mehr über ihre Anwältinnen miteinander. Jeder hätte am liebsten, dass ich ganz bei ihm wohne und den anderen nicht mehr sehe. Mamas Anwältin hat an das Familiengericht geschrieben, dass Papa nicht gut genug auf mich aufpasst, dass er mich ungesund ernährt und ich bei Papa kein geregeltes Leben habe.





Papa war richtig zornig und hat gesagt, dass ihn das Schlossfräulein fertig machen will. Wenn Papa wütend auf Mama ist, nennt er sie Schlossfräulein, da wir in einer großen, alten Wohnung leben. Und Papas Anwältin hat einen Brief an das Familiengericht geschrieben, dass Mama zu viel arbeitet und keine Zeit für mich hat. Da war Mama sehr wütend und hat gesagt, dass der Möchtegern-Künstler viel zu wenig arbeitet.



Als wir von Tim nach Hause fahren, erklärt mir Papa, dass wir das Wochenende nicht alleine verbringen werden, sondern dass er mir seine neue Freundin Tina vorstellen möchte, und sie freut sich schon auf mich.
Als wir sie abholen, muss ich auf die Rückbank, und sie sitzt vorne bei Papa.



Am Sonntag kommt Tina dann auch in die Therme mit, auf die ich mich schon so gefreut habe. Die beiden liegen die ganze Zeit nur im Liegestuhl und lächeln sich an. Und ich rutsche statt mit Papa 66 Mal alleine auf der Wasserrutsche. Das ist einfach nur öd. Bei der Rückfahrt stehen wir im Stau und es ist schon sehr, sehr spät als wir zuhause sind.



Papa will, dass ich Mama anrufe und ihr sage, dass ich noch einmal bei ihm schlafen will. Er hat mir versprochen, dass es Pizza gibt. Mama schimpft am Handy, dass Papa nie sein Wort hält und dass sie schon mit dem Abendessen auf mich wartet. In meinem Kopf beginnt alles zu schwirren und ich weiß überhaupt nicht, was ich eigentlich will. Mama legt wütend auf.



Papa sagt, dass das Schlossfräulein schon wieder herumzickt. Es gibt mir immer einen Stich, wenn Papa so über Mama redet. Dann bestellt Papa die Pizza. Ich hätte die Pizza so gern gegessen, aber ich will nicht, dass Mama wieder wütend auf Papa ist. Also sage ich, dass ich gar keine Lust auf Pizza habe und flehe Papa an, dass er mich noch nach Hause bringen soll. „Ja, aber erst nach der Pizza“, sagt er und zwar sehr böse.



Papa bringt mich viel zu spät nach Hause, und das Abendessen bei Mama schmeckt mir dann auch nicht mehr. Ich gehe gleich ins Bett, denn Mama ist auch sauer. Da liege ich und kann nicht einschlafen.



Am Montag, als ich von der Schule nach Hause komme, ist Mama wieder nett und fragt sofort: „Und? Was habt ihr am Wochenende gemacht?“ Ich zeige ihr Fotos von der Wasserrutsche, und Mama entdeckt ein Foto, das ich von Papa und Tina gemacht habe. Sie verdreht die Augen und sagt: „Das auch noch!“ Und dann schickt sie Papa eine Sprachnachricht, dass er von ihrer Anwältin hören wird, weil er mich am Sonntagabend nicht wie vereinbart nach Hause gebracht hat.

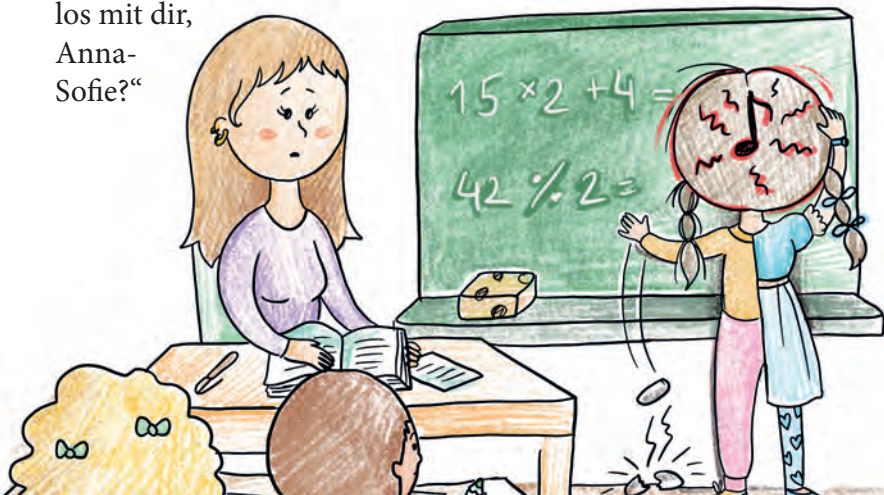


Am nächsten Tag in der Schule kann ich mich gar nicht konzentrieren, denn tausende Gedanken rattern durch meinen Kopf und enden in einem hohen Ton:

Ich hätte Mama nicht erzählensollenundkeineFotoszeigendürfenund ichbinanallemschuldundsiewerdennieaufhörenzustreifeniiiiiii!

Und genau da muss ich an der Tafel rechnen. In meinem Kopf fängt es an zu pochen, die Ziffern beginnen zu tanzen. Da kommt wieder der hohe Ton und mir fällt die Kreide aus der Hand. Meine Lehrerin fragt mich besorgt „Was ist los mit dir,

Anna-Sofie?“



„Mit dem hohen Ton im Kopf kann ich nicht rechnen!“, sage ich und alle lachen. Bis auf Tim. Er kommt nach vorne und legt seinen Arm um meine Schulter. Da hören die anderen auf zu lachen.



Am Nachmittag habe ich einen Termin bei Vera, meiner Kinderbeiständin. Sie ist für mich da, solange Papa und Mama vor Gericht streiten. Und sie fragt mich, wem ich am allermeisten vertraue. „Dem Navi!“ „Einem Navi?“ Ich erkläre ihr, dass Navi mein Hund ist. Sie lacht und sagt: „Liebe Anna-Sofie, nehmen wir mal an, der Navi könnte Briefe schreiben. Was würde er deinen Eltern schreiben?“



Wir nehmen ein Blatt und schreiben in meiner Lieblingsfarbe Navis Brief an Papa und Mama:

Liebe Eltern von Anna-Sophie,
bitte hört mit dem Streiten auf!
Anna-Sophie ist die ganze Zeit zerrissen und
weiß nicht, was sie machen soll.
Sie will, dass ihr euch nicht mehr mit
„Schlossfräulein“ und „Möchtegern-Künstler“
beschimpft.

Auch die Anwältinnen sollen keine bösen
Briefe mehr schreiben!

Sie wünscht sich so sehr, dass ihr einfach
wieder normal miteinander redet.

Dann kann Anna-Sophie wieder gut
schlafen, und es wäre auch kein hoher Ton
mehr in ihrem Kopf.

Liebe Grüße, Navi!

PS: Sie hat euch beide sehr lieb!



Tim feiert heute seinen 11. Geburtstag. Diesmal bin ich gleich nach der Schule mit ihm mitgekommen. Es war eine richtig coole Party.



Mama und Papa hatten im letzten Jahr viele Gespräche im Kinderschutzzentrum. Erst jeder alleine und dann gemeinsam. Manchmal war auch ich dabei. Sie nennen sich jetzt wieder bei ihren Vornamen. Manchmal, wenn der eine mich beim anderen abholt, scherzen sie sogar miteinander. Dann spricht Papa Mama mit „Frau Schlossfräulein“ an und Mama Papa mit „Herr Künstler“. Aber das klingt jetzt viel netter.



Papa und Navi bringen mich nach der Party zu Mama nach Hause. Ich suche gerade noch meine Sachen im Auto zusammen, da höre ich, wie Navi ganz aufgeregt bellt. Als ich schaue, was los ist, sehe ich zu meiner Überraschung eine fauchende Katze vor der Haustür und einen bellennden Navi. Die Mama sagt: „Die sind ja fast wie Papa und ich“, und da müssen wir alle lachen.



Obwohl ich mir immer eine Katze gewünscht habe, weiß ich jetzt nicht, ob ich mich freuen soll, denn eigentlich wollte ich Mama fragen, ob Navi nächstes Wochenende bei



uns bleiben kann. Da ergreift Papa das Wort und sagt: „Ich glaube, Navi kann nächstes Wochenende nicht bei euch bleiben...“, aber Mama sagt:

„Hund und Katz‘ unter einem Dach, das schaffen wir schon.“ Papa schaut zweifelnd und meint: „Ist das dein Ernst?“ und Mama sagt: „Ja, das ist es.“

Mir fällt ein Stein vom Herzen. Jetzt benehmen sie sich echt normal.

Liebe Erwachsene!

Trotz einer Trennung gemeinsam Elternschaft zu leben, ist zunächst eine Herausforderung für alle Beteiligten. Mit dem Blick auf die Bedürfnisse des Kindes gelingt dies jedoch meist. Manche Eltern verlieren aber im Streit das Kind aus den Augen. Zu groß sind Kränkungen und Enttäuschungen, die zu Misstrauen, Vorwürfen, Unterstellungen oder zu dem Gefühl, das Kind vor dem anderen Elternteil schützen zu müssen, führen. Die permanente Abwertung des anderen Elternteils, die alleinige Kommunikation über Anwäl*innen sowie ständige Eingaben bei Gericht vergiften das Klima untereinander und belasten gemeinsame Kinder schwer. Bei dermaßen hochstrittigen Konflikten ist es wichtig, das Kind und seine Bedürfnisse wieder in den Mittelpunkt zu rücken. Holen Sie sich dabei Unterstützung – zum Wohle Ihres Kindes!

Die Österreichischen Kinderschutzzentren sind da – mehr als 30 Mal in ganz Österreich.

Adressen, die weiterhelfen können:

www.oe-kinderschutzzentren.at

www.kija.at



147 oder www.rataufdraht.at

www.gewaltinfo.at

www.familienberatung.gv.at/beratungsstellen

www.trennungundscheidung.at

Die regionale Kinder- und Jugendhilfe finden Sie in jeder Bezirkshauptmannschaft bzw. jedem Magistrat.

Copyright 2023 Bundesverband Österreichischer
Kinderschutzzentren

DIE ÖSTERREICHISCHEN KINDERSCHUTZZENTREN

Marxergasse 24/2/6/1, 1030 Wien

www.oe-kinderschutzzentren.at

www.facebook.com/kinderschutzzentren

www.instagram.com/kinderschutzzentren

info@oe-kinderschutzzentren.at

ZVR: 132833335

Konzeption:

Dr.ⁱⁿ Adele Lassenberger

Mag.^a Petra Birchbauer

Gertrude König

Sabine Kühberger MSc

Mag.^a(FH) Theresia Ruß

Gabriella Walisch

Martina Wolf

Illustration: Mag.^a Tanja Knabl

Druck: www.eigner-druck.at

ISBN 978-3-200-09236-5, Auflage Nr.: 1

Mit Unterstützung des Bundeskanzleramtes,
Sektion Familie und Jugend

 Bundeskanzleramt



DIE ÖSTERREICHISCHEN
KINDERSCHUTZZENTREN

www.oe-kinderschutzzentren.at